



Abteilung für
Südostasienwissenschaft



Bericht zum Workshop

„Perspektiven der Armutsbekämpfung in Burma/Myanmar“

am 15. Oktober 2011, 12:30 Uhr – 17:00 Uhr im Sprachlernzentrum der Universität Bonn

Burma/Myanmar gehört zu den am wenigsten entwickelten Ländern der Welt und hat eine äußerst bedenkliche menschenrechtliche Lage. Durch die aktuellen Entwicklungen im Land kommt es zu vermehrtem Diskussionsbedarf über den Umgang des Westens mit dem südostasiatischen Land und über den Beitrag des Westens zur Entwicklung des Landes. Das Projekt der Burma-Initiative zu „*Möglichkeiten und Grenzen der Armutsbekämpfung in Burma/Myanmar*“ soll die Situation in Burma/Myanmar für die deutsche Öffentlichkeit greifbarer machen und ein realistisches Bild der Möglichkeiten der Armutsbekämpfung durch zivilgesellschaftliche Akteure im Land in Kooperation mit Akteuren aus der EU/Deutschland zeichnen.

Im Rahmen dieses Projekts hatte im Sommersemester 2011 eine **Task-Force** in Form von drei Blockseminaren an der Abteilung für Südostasienwissenschaft an der Universität Bonn stattgefunden. Sie ging mit dem Seminar zum Thema „Entwicklungsperspektiven & zivilgesellschaftliche Möglichkeiten: Burma/Myanmar“ einher, welches unter der Leitung von **Phuong Le Trong** und **Dr. Rainer Werning** stand. Die Diskussionen zwischen Fachleuten und den Burma-interessierten Studenten/innen während der Lehrveranstaltung hatte zu einer intensiven Auseinandersetzung mit entwicklungspolitischen Fragen und Konzepten zur Armutsbekämpfung geführt. Gleichzeitig wurde eine **Studie** zu „*Möglichkeiten und Grenzen der Armutsbekämpfung in Burma/Myanmar*“ im Land in Auftrag gegeben. Um die Ergebnisse der oben genannten Aktivitäten zu diskutieren, veranstaltete die Burma-Initiative in Kooperation mit der Abteilung für Südostasienwissenschaft einen **Workshop, der am 15. Oktober 2011** im Sprachlernzentrum der Universität Bonn stattfand. Am Workshop nahmen **28 Burma-Interessierte** teil, darunter die Modulleiter Phuong Le Trong und Rainer Werning, die Leiterin der Burma-Initiative Ute Köster sowie der ehrenamtliche Mitarbeiter Nicolas

Boemkes, Studierende der Universität Bonn sowie Fachleute aus Entwicklungspolitik und Entwicklungszusammenarbeit.

Der Workshop begann um 12:30 Uhr mit einer kurzen **Einleitung und Begrüßung** von Ute Köster und Phuong Le Trong, indem sie die Teilnehmer mit dem Gesamtprojekt und der Arbeit im Seminar während des Sommers vertraut machten.

Darauffolgend **präsentierten und thematisierten die Studierenden**¹ die in der Task-Force im Sommersemester erarbeiteten Ergebnisse. Eine Einführung in die Präsentation „*Perspektiven der Armutsbekämpfung in Burma/Myanmar*“ machte Esther Tenberg.

Ziel des ersten Teils der Präsentation, welcher von Michael van Lack und Alexander Zimmermann gehalten wurde, war einen Überblick über die Rahmenbedingungen der EU-Sanktionspolitik und der deutschen Entwicklungszusammenarbeit zu geben. So wurden die Ziele der Sanktionen besprochen und daraufhin untersucht, wie sie sich tatsächlich auf breite Teile der Bevölkerung ausgewirkt haben und auswirken. Auf den deskriptiven Teil folgte eine Auswertung der EU-Sanktionspolitik vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen im Land. Des weiteren gingen die Referenten auf die Möglichkeiten der Entwicklungszusammenarbeit trotz Sanktionen ein, so z.B. durch die Kooperation mit unabhängigen lokalen Organisationen und zivilen Autoritäten in Bereichen wie Menschenrechte, Armutsbekämpfung und Gesundheit.

Der zweite Teil der Präsentation, von Jonas Spitra und Esther Tenberg gehalten, ging auf die Arbeit der Nichtregierungsorganisationen im In- und Ausland sowie auf die damit verbundene Schwierigkeiten ein, hervorgerufen z.B. durch Vorschriften sowohl seitens Burma/Myanmars als auch der EU und der Bundesrepublik. Zur Vertiefung dieser Debatte wurde auch das Konzept zu fragiler Staatlichkeit des BMZ angesprochen, welches von den Referenten als vage und reich an Interpretationsmöglichkeiten bewertet wurde. Vor dem Hintergrund des Besprochenen wurde nun ein Blick auf die aktuellen und konkreten Entwicklungen geworfen, die seit den Wahlen im November letzten Jahres und dem damit verbundenen Regierungswechsel im März 2011 für Diskussionen und Aufruhr in der internationalen Öffentlichkeit gesorgt hatten, so z.B. die Freilassung von 200 politischen Gefangenen im September oder der Beginn der Dialoge zwischen Politikern der neuen Regierung und der Oppositionsführerin Aung San Suu Kyi. Anhand dieser Ereignisse

¹Die Arbeitsgruppe: Fabian Falter, Florian Frank, Natalie Gierke, Allison Hubbell, Michael van Lack, Jonas Spitra, Esther Tenberg, Alexander Zimmermann.

wurden auch einige Thesen formuliert, welche eine Basis für die später folgende Diskussion bildeten. Der Vortrag wurde abgerundet mit der Vorstellung der im Seminar ausgearbeiteten Projektideen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland und Bildungsarbeit in Burma/Myanmar, welche trotz der Sanktionspolitik nachhaltige Früchte tragen könnten. Diese wurden unter Beachtung der Entwicklungen und zivilgesellschaftlichen Möglichkeiten im Land sowie unter Berücksichtigung der politischen Rahmenbedingungen erarbeitet.

Im Anschluss an den Beitrag der Studierenden folgte ein 30-minütiger Vortrag von Ute Köster, Leiterin der Burma-Initiative, zu **bisherigen Ergebnissen der in Burma/Myanmar durchgeführten Fallstudie** zu Möglichkeiten der Armutsbekämpfung im ländlichen Raum. Die Studie konzentriert sich auf die Analyse und Bestandsaufnahme lokaler Aktivitäten zivilgesellschaftlicher Kräfte, insbesondere im Hinblick auf eventuelle Veränderungen der Rahmenbedingungen nach den Wahlen im November 2010. In der Präsentation wurden zunächst Methodik und Rahmenbedingungen der Studiendurchführung beschrieben bevor dann die vorläufigen Studienergebnisse vorgestellt wurden.

Nach einer kurzen Kaffeepause ging es zum **Diskussionsteil mit geladenen Experten** über. Zunächst stellten Frithjof Schmidt, MdB, Bündnis 90/die Grünen, und Corinna Broeckmann, MISEREOR-Länderreferentin sich selbst, ihren Burma-Bezug sowie ihre Arbeit zu und mit Burma vor. Nach dieser kurzen Einleitung folgte eine fruchtbare und spannende Diskussion über die Sanktionspolitik der EU und mögliche Konsequenzen der seit Monaten andauernden Veränderungen im Land sowie eine Einschätzung derselben. Die Anwesenheit weiterer Fachleute, so waren z.B. die Welthungerhilfe und die GIZ vertreten, brachte einen deutlich praktischen Bezug in die theoretische Debatte. Auf die Frage der Studierenden an die Experten, wie die allzu mangelhafte Durchsetzung der Sanktionen nun auch angesichts der frühesten Ereignisse und der von der EU 2003 aufgestellten Indikatoren zu bewerten sei, antwortete Herr Schmidt, dass er es zu diesem Zeitpunkt noch nicht als notwendig erachte, die Sanktionen aufzuheben. Des weiteren fügte er hinzu, dass mit der *Council Decision 2011* zur befristeten Aufhebung von Visa-Bans einiger Regierungsmitglieder Burmas/Myanmars durchaus ein Dialogfenster geöffnet wurde. In der Gesprächsrunde war man sich einig in der Annahme, dass die Sanktionen mittelfristig fallen würden. Die Lockerung bzw. Aufhebung der Sanktionen wurden als Mittel betrachtet, auf die Regierung einzuwirken. Dies könne jedoch nur geschehen, wenn dafür

konkrete Forderungen gestellt und Vorkehrungen getroffen werden. Der negative Aspekt der Lockerung der Sanktionen wurde auch angesprochen: Ein möglicher Investitionswettlauf der westlichen Länder in Burma/Myanmar, was zu einer verstärkten Ausbeutung der Ressourcen des Landes und dadurch zu einer Verschlimmerung der Situation für die Bevölkerung führen könnte. Die Möglichkeit der Lockerung der Sanktionen wurde von vielen Anwesenden als positiv bewertet, jedoch mit der Warnung vor einem zu leichtfertigen Umgang mit der Forderung der Aufhebung von Sanktionen. Die Entwicklungen in Burma/Myanmar wurden größtenteils jedoch nicht als kosmetisch sondern als wirklichen Wandel eingeschätzt. Der Westen solle die „Öffnung“ des Landes unterstützen, indem er auf mehr Dialog mit allen Beteiligten setzen und hier insbesondere die Möglichkeiten der Entwicklungszusammenarbeit nutzen könnte. In der Forderung vermehrten Engagements im Bereich Entwicklungszusammenarbeit herrschte große Einigkeit unter den Workshop-Teilnehmern, ebenso wie in der Forderung einer klareren und selbstbewußteren Positionierung seitens der Bundesrepublik Deutschland in Bezug auf ihre Politik gegenüber Burma/Myanmar. Gegen 17 Uhr ging die Diskussion und damit der Workshop zu Ende.

Eine **Fachtagung am 3. Dezember 2011** soll das Projekt abschließen, wobei die endgültigen Ergebnisse der Studie, der Task-Force und des Workshops vorgestellt und erläutert werden. Aktuelle Berichte und Ergebnisse der einzelnen Aktivitäten finden Sie auf unserer Homepage: www.asienhaus.de/burma.

Ausführlichere Informationen zum Gesamtprojekt finden Sie hier: http://asienhaus.de/public/archiv/Infos_Burma-Projekt_2011.pdf.

Der Bericht wurde von Allison Hubbell, Praktikantin der Burma-Initiative und Studentin der Asienwissenschaften an der Universität Bonn, im Auftrag der Burma-Initiative verfasst.